DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Sterne, die Sterne

Sterne, die Sterne

Schau hinauf ins Gewirr! Dort fügen sich wirbelnd Legenden;
fern und alt wie sie selbst, mit Flügeln das Pferd und ein Schütze,
der den Himmel erstürmt, dem leuchtet das Schwert an den Lenden.

Einem folgst du beherzt durch Sümpfe und blutende Hitze;
bald sind ewiges Eis und Mauern der Feinde durchbrochen.
Jener verspricht dir den Traum, erwartet dich schon auf der Spitze.

Kräfte der Lebens-Physik: Dir liegt noch die Scham in den Knochen.
Lachend ruft er hinab: Wir müssen auf Wettbewerb bauen!
Einer fasst sich dann Mut, im Nu wirst du niedergestochen.

Jemand spendet dir Trost. Du siehst jetzt, es fehlte Vertrauen.
Also gibst du ihm deins. Und gibst ihm und lässt dich erweichen.
Später merkst du er hat … dich nur über's Öhrchen gehauen.

Fragt mich ein jüngerer mal: Wie kann ich den Gipfel erreichen? -
Lauf 'nem Stern hinterher. Es könnte sich immerhin lohnen.
Schau nur hinauf ins Gewirr! Dort ziehen im Strom deinesgleichen.

Der den Himmel erstürmt, erlischt in der Flut von Millionen.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de